

Gottesdienste mit Kranken feiern

**Modelle und Elemente für
Feiern in Krankenhaus und Pflegeheim
und zur Gestaltung der
Krankenkommunion**

**Ideenwerkstatt Gottesdienste
Thema im Blick**

Herausgegeben von Martina Jung



FREIBURG · BASEL · WIEN

Herausgeberin: Martina Jung

Redaktionsanschrift:

Wort & Design

Medienbüro Martina Jung, Hamburg

info@wort-und-design.de

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe: Ingrid Baumann, Schweinfurt;
Matthias Blaha, Ingolstadt; Maria Garsky, Schweinfurt; Michael Lehmler, Köln;
Michael Paul, Neustadt an der Weinstraße; Carsten Roeger, Waltrop;
Hanns Sauter, Wien; Peter Schott, Arnstein; Gabi Treutlein, Schweinfurt

Verlag:

Verlag Herder GmbH

Hermann-Herder-Straße 4

79104 Freiburg

Abonentenservice:

Verlag Herder GmbH, D-79080 Freiburg

Telefon: 07 61 / 27 17-200

E-Mail: aboservice@herder.de

Kostenfreier Onlinezugang für Print-Abonnenten unter
www.ideenwerkstatt-gottesdienste.de/abo/registrieren

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2025

Die Käuferinnen und Käufer bzw. Abonentinnen und Abonnenten dieser Bausteine und Gestaltungselemente sind berechtigt, zum Zweck der Vorbereitung und Durchführung von Glaubensfeiern Fotokopien des Inhalts anzufertigen. Alle anderen Rechte vorbehalten.

In wenigen Fällen ist es uns trotz großer Bemühungen nicht gelungen, alle Inhaber von Urheberrechten und Leistungsschutzrechten zu ermitteln. Da berechnigte Ansprüche selbstverständlich abgegolten werden, ist der Verlag für Hinweise dankbar.

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, 70184 Stuttgart

Satz: SatzWeise, 33181 Bad Wünnenberg

Druck- und Weiterverarbeitung: Medienhaus Plump GmbH, 53619 Rheinbreitbach
Printed in Germany

ISBN 978-3-451-10103-8

Kundenanfragen im Zusammenhang mit Produktsicherheit:
produktsicherheit@herder.de

Inhalt

Die aus guten Gründen fehlen ... –

Gedanken zu Krankenbesuch und Kommunionsspendung zu Hause 8

Gottesdienste in Pfarrei, Krankenhaus oder Pflegeheim 10

Trotz allem: Fröhlich sein! – Wort-Gottes-Feier zu Fasching 11

Gründe zur Hoffnung – Andacht 14

Das Leid hat nicht das letzte Wort – Wort-Gottes-Feier am Palmsonntag 19

Mein Herr und mein Gott: Ich glaube! – Gottesdienst in der Osterzeit 23

Wortgottesfeier mit Kräutersegnung 25

Mutter Natur sei Dank – Sommergottesdienst mit Kräutersegnung 28

Das Geheimnis der Perle – Gottesdienst mit Spendung des Sakraments
der Krankensalbung 33

Macht euch keine Sorgen – Wortgottesfeier 39

Irdische Gegenwart, himmlische Zukunft –

Elemente für einen Gottesdienst mit Krankensalbung 42

Gott: fester Halt in den Veränderungen des Lebens –

Elemente für einen Gottesdienst mit Krankensalbung 45

Immer die alte Platte? – Seniorengottesdienst nicht nur zum

Weltalzheimerntag (21.9.) 47

Nun danket all und bringet Ehr – Erntedankandacht 52

Gottesdienstelemente für Feiern im Frühling 56

Gebet – nicht nur zur Fastenzeit 56

Segensgebet am Ostermontag 57

Impuls zu Ostern 57

Ansprache zu Ostern im Pflegeheim 57

Traumreise im Frühling 58

Gottesdienstelemente für Feiern im Sommer 60

Anrufungen an den Heiligen Geist 60

Lobpreis im Sommer 61

Gottesdienstelemente für Feiern im Herbst 61

Herbstgedicht 61

Herbstgedanken 62

Traumreise zum Erntedankfest 62

Novembersegen 64

Gottesdienstelemente für Feiern im Winter	64
Advent	64
Lichtermeditation mit einer Kerze	64
Weihnachtsgeschichte aus Sicht einer Hirtin	65
Ansprache: Gott wird ein Kind	66
Kurze Andachten und Hausgottesdienste	68
Versöhnt – Andacht in der Fastenzeit	69
Mein Gott, warum hast du mich verlassen? – Andacht in der Karwoche	70
Gegen den Zweifel – Andacht zu Ostern	72
»... und ging mit ihnen« – Andacht in der Osterzeit	75
Erwachen – Hausgottesdienst im Frühjahr	77
Beistehen – Andacht zu Pfingsten	78
Wer von diesem Brot isst – Andacht zu Fronleichnam	80
Kommt alle zu mir! – Andacht zum Herz-Jesu-Fest	83
Aufgenommen-Angenommen – Andacht zur Mariä Himmelfahrt	85
Heil der Kranken – Marientage	87
Heidewanderung – Hausgottesdienst im (Spät-)Sommer	89
Farben der Erinnerung – Hausgottesdienst im Herbst	91
Wer an mich glaubt – Andacht zu Allerheiligen / Allerseelen	92
Komm, Herr Jesus – Andacht im Advent	95
Eine große Freude – Andacht zu Weihnachten	96
Christus segne dieses Haus – Andacht beim Besuch der Sternsinger	98
Segne dieses Jahr – Andacht zum Jahresbeginn	101
Schneewanderung – Hausgottesdienst im Winter	103
Gebete, Meditationen und Impulse	104
Gebete für Krankenbesuche	105
Gebete vor einem Krankenbesuch	105
Ich bin da	105
Der Herr ist mein Arzt (nach Psalm 23)	106
Der Herr ist mein Begleiter (nach Psalm 23)	107
Meditation	107
Ich bin ein Kind Gottes	107
krankenkensäulung	108
Krankenbesuch	108
Heb doch den Stein	109
wir fangen die wolken	109

Gebete zwischen Tag und Nacht	110
Dank	110
Gnade	110
Es ist Liebe	110
Sonntag	111
Kumpan – der mit mir das Brot teilt	111
Flunkern	112
Himmelsglanz	112
Besserwisser	112
Gebete zum Welttag der Kranken (11. Februar)	113
Meine Bitten	113
Bitten und Dank	113
Für die älteren Menschen	113
Gebete in schweren Stunden	114
Du – mein Gott	114
Freispruch	114
Freunde	114
Alles	115
Bitte mit mir	115
Allwissender Gott	116
Schenke mir ein waches Herz	116
Meditationen und Gebete im Klinik-Alltag	117
Was mich leben lässt – was mich dankbar macht	117
Nächst-Besten-Meditation	117
Gebet vor einer OP	118
Stille Klinik-Nacht	119
Kurz notiert	119
Nachtisch auf dem Nachttisch.	120
Gedanken im Krankenbett – frisch selbst- und hausgemacht.	120
Zeit haben und Zeitgaben	121
Fensterblick	121
Stillegebet	122
Ruhe-Litanei	122
Ist das Krankenhaus mit dem Stall von Betlehem zu vergleichen?	123
Platz für Jesus (Krankenkommunion)	123
Geplatzte Träume	124
Himmlischer Beipackzettel:	124
Mitgebracht und mitgemacht	125

Körpergebet	126
Für-Klinik-Bitten	126
Abendgebet für alle »nachtaktiven« Engel	128

Das Downloadarchiv auf www.ideenwerkstatt-gottesdienste.de

Das Downloadarchiv für Abonnent*innen

Profitieren Sie als Print-Abonnent auch von den digitalen Inhalten. Neben dem gedruckten Heft stehen Ihnen die Inhalte auch digital zur Verfügung. Als Abonnent der Zeitschrift können Sie sich ganz einfach mit Ihrer Kundennummer unter www.ideenwerkstatt-gottesdienste.de/abo/registrieren und für das Digitalangebot freischalten lassen (einfach für Ihre E-Mail-Adresse ein Passwort vergeben, mit dem Sie sich einloggen können).

Auf der Website können Sie dann alle Wort-Gottes-Feiern und Gestaltungselemente als Einzeldateien herunterladen und ausdrucken. Darüber hinaus sind dort weitere Dateien abgelegt, auf die im Heft nur hingewiesen wird (z. B. Kopiervorlagen, Bastelanleitungen, Bilder).

Die PDF-Seiten liegen im Format DIN A5 vor. Wenn Sie beim Ausdrucken die Variante »mehrere Seiten pro Blatt« auswählen, können Sie jeweils zwei Seiten auf eine DIN-A4-Seite drucken. Alternativ können Sie die Seite über die Funktion »in Druckbereich einpassen« auch auf DIN A4 vergrößert ausdrucken, so dass Sie eine noch bessere Lesbarkeit erreichen.

Das Downloadarchiv für Einzelkäufer*innen

Wenn Sie das Heft nicht im Abonnement, sondern einzeln erworben haben, können Sie die digitalen Daten aller Inhalte online per E-Mail abrufen unter: www.ideenwerkstatt-gottesdienste.de/download.

Die aus guten Gründen fehlen ... –

Gedanken zu Krankenbesuch und Kommunionsspendung zu Hause

Seit der Zeit der alten Kirche wird das eucharistische Brot in den Gotteshäusern aufbewahrt, um es denen zu bringen, die an der Eucharistiefeier nicht teilnehmen können. Dass dies ein selbstverständlicher Dienst an denen ist, die zur Gemeinde gehören, unterstreicht das Hochgebet der Basiliusliturgie, die im christlichen Osten einige Male im Jahr gefeiert wird. Darin betet der Priester im Namen aller: »Gedenke, Herr, des umstehenden Volkes und derer, die aus guten Gründen fehlen. Erbarme dich ihrer und unser nach der Fülle deiner Barmherzigkeit.«

Zu denen, für die hier gebetet wird, zählen jene, die wegen ihrer körperlichen Verfassung, ihres Alters oder einfach auch wegen ungeeigneten Wetters ihre Wohnung ganz oder zeitweise nicht verlassen können. Sie sind darauf angewiesen, dass jemand zu ihnen kommt, um sie mit dem zu versorgen, was sie für ihren Alltag brauchen. Dies gilt auch für ihr geistliches Leben. Vor allem jenen, die regelmäßig den Gottesdienst besucht und das Leben einer Pfarrgemeinde auf vielerlei Weise mitgetragen haben, fehlt die Feier der Gottesdienste und die oft tägliche Kommunion. Nun liegt es an der Gemeinde, die Verbindung nicht abreißen zu lassen und den Bedürfnissen ihrer kranken oder aus anderen Gründen verhinderten Mitgliedern nachzukommen. Hier trifft das Bild vom Leib mit den vielen Gliedern, mit dem der Apostel Paulus eine Gemeinde vergleicht, zu.

(1 Kor 12). Einige seiner Gedanken seien hier herausgegriffen:

»Wenn ein Glied leidet, dann leiden alle Glieder mit.« Leid kann sich in vielen Formen zeigen: als Leiden im Sinne von Krankheit oder Gebrechlichkeit, als eine als schmerzlich empfundene Situation wie z. B. Einsamkeit, Verlassenheit oder das Gefühl des Vergessen-seins, des nicht mehr Dazu-Gehörens. Gleich, woran nun jemand leidet, zum christlichen Miteinander gehört, den Mitmenschen in seinem Leid nicht alleine zu lassen, sondern Anteil zu nehmen, mitzutragen, sich um ihn zu kümmern.

Es gilt aber auch die Fortsetzung des Satzes: »Wenn sich ein Glied freut, dann freuen sich die anderen mit.« Freude wirkt sich aus. Nicht nur der Besuchte freut sich über einen Besuch, sondern auch der Besucher. In Mitarbeiterbesprechungen ist immer wieder zu hören: »Es ist doch eine Freude zu erleben, wie N.N. aufblüht – jedes Mal wenn ich komme ...«, »ich möchte meinen Dienst nicht missen, denn ich kriege so viel von den Besuchten oder auch von ihren Angehörigen zurück!«

Paulus schreibt weiter: »Gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich.« Paulus geht es hier um das Ansehen und die Wertschätzung der Einzelnen. Er setzt sich für die mit weniger sozialem Prestige ein. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht oder in einem Mitarbeitertreffen überlegt, was fehlen würde, wenn es die Menschen, die Sie besuchen und denen Sie die Eucharistie bringen, nicht gäbe? Worin könnte ihre Unentbehrlichkeit für die Gemeinde liegen?

Kommunionsspenderinnen und -spender engagieren sich oft auch in der Seniorenpastoral oder in Besuchsdiensten. Durch diese Mehrfachfunktionen sind sie wichtige, vielleicht die einzigen, Verbindungspersonen zwischen denen, die ihre vier Wände nicht mehr verlassen können, und der Welt der Pfarrgemeinde. Sie vermitteln Zugehörigkeit und ermöglichen eine Teilhabe am Pfarrleben – vor allem, aber nicht nur – des gottesdienstlichen, wie es im Laufe des Kirchenjahres begangen wird. Insofern ist es naheliegend, wenn bei häuslichen Gottesdiensten und Kommunionfeiern am Kranken- oder Pflegebett auch ein passender Gruß aus der Pfarrgemeinde einfließt: das Mitbringen von Pfarrblatt, Gottesdienstordnung oder Programmzettel des Seniorenkreises, Fotos von ..., eine Weihnachtskarte, das Vorspielen eines Handymitschnittes vom Hochamt ... Denkbar sind aber auch – je nach Situation – andere Möglichkeiten, den Kontakt mit der Gemeinde weiter aufrechtzuerhalten: Telefonkontakte zu anderen Pfarrangehörigen vermitteln, bitten, Kuchen für das Pfarrkaffee oder Plätzchen für die Weihnachtsaktion zu backen, Kerzen für den Ostermarkt verzieren, Handarbeiten für den Basar am Pfarrfest anfertigen, in aktuellen Anliegen zu beten ...

»So hat Gott in der Kirche die einen erstens als Apostel eingesetzt, zweitens ...« Paulus zählt Beispiele für unterschiedliche Möglichkeiten auf, die eine Gemeinde braucht bzw. die sie einsetzen kann, um das Reich Gottes zu verwirklichen. Es geht ihm um das Miteinander. Jesus hat das Reich Gottes erfahrbar gemacht und dabei auf ein Miteinander gesetzt. Er hat Menschen aufgesucht oder zusammengebracht, ist auf sie zugegangen, hat mit ihnen Zeit und Gedanken, schöne und schwierige Lebenssituationen geteilt. Damit ist er zum »Brot des Lebens« geworden: zu jemandem, der Kräfte motiviert, Mut macht, Perspektiven vermittelt, zeigt, dass »man« gebraucht wird. Mit unseren Kräften und Möglichkeiten denken und handeln wie Jesus – in diesem Sinne werden wir alle zum Brot. Einander zum Brot werden – dazu gibt uns die Eucharistie die nötige Motivation und Energie. Den Kommunionsspenderinnen und -spender sind dabei wichtige Handlangerdienste gegeben.

Hanns Sauter

Gottesdienste in Pfarrei, Krankenhaus oder Pflegeheim

Trotz allem: Fröhlich sein! – Wort-Gottes-Feier zu Fasching

Vorbereitung: Faschingsymbole wie Luftschlangen und Masken bereitlegen

Eingangslied: GL 392 »Lobe den Herren« _____

Liturgischer Gruß _____

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Jesus Christus, die Quelle unserer Freude, ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.

Begrüßung und Einstimmung _____

Grüß Gott zusammen und Helau! Wir sind mitten im Fasching, bald ist Aschermittwoch. Die Faschingszeit ist eine fröhliche, ausgelassene Zeit. Die Menschen, vor allem Kinder, verkleiden sich gerne, wollen jemand anderes sein, vielleicht ein Superheld oder eine Prinzessin oder sonst etwas Besonderes, jenseits des Alltäglichen.

Ich selbst habe mich in jungen Jahren auch sehr gerne verkleidet. Es machte einfach Spaß, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Vor allem dann, wenn man nicht gleich erkannt wurde. Vielleicht erging es Ihnen ja ähnlich?

Vor Gott können wir uns allerdings nicht verstecken. Er sieht hinter unsere Masken, er kennt unser wahres Ich.

In diesem Bewusstsein rufen wir:

Kyrie _____

Herr Jesus Christus, du willst nicht, dass wir griesgrämig unsere Tage verbringen, sondern mit freudigem Herzen.

Du willst, dass wir uns mitreißen lassen von deiner Freude und mit den Erlösten mitlachen können.

Du nennst uns deine Freunde und Freundinnen, die am neuen Leben teilhaben.

Tagesgebet _____

Guter Gott, du siehst hinter jeder Maske den Menschen, wie er wirklich ist. Du weißt von allem Schweren und von allem Leichten in unserem Leben. Miteinander lachen und feiern können bringt Freude in unser Leben. Wenn wir miteinander lachen, können wir ein Stück vom Himmel sehen. Lass uns das nicht vergessen, heute und jeden Tag. Amen.

Lesung: Jesus Sirach 30, 21–25a. 31,20b.27–28. 32,12–13 _____

Überlass dich nicht der Sorge, schade dir nicht selbst durch dein Grübeln!

Herzensfreude ist Leben für den Menschen, Frohsinn verlängert ihm die Tage.

Überrede dich selbst und beschwichtige dein Herz, halte Verdruss von dir fern!

Denn viele tötet die Sorge und Verdruss hat keinen Wert. Neid und Angst verkürzen das Leben, Kummer macht vorzeitig alt. Der Schlaf des Fröhlichen wirkt wie eine Mahlzeit. Gesunden Schlaf hat einer, der den Magen nicht überlädt; steht er am Morgen auf, fühlt er sich wohl.

Frohsinn, Wonne und Lust bringt Wein, zur rechten Zeit und genügsam getrunken. Und für all das preise deinen Schöpfer, der dich mit seinen Gaben erfreut hat.

Liedruf: GL 408 »Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn« _____
Mehrmals singen

Ansprache _____

Ausgelassen und fröhlich sein – passt das zu einem Gottesdienst im Krankenhaus / Pflegeheim? Zur Ehre Gottes tanzen und singen – davon erzählt schon die Bibel in der Geschichte vom König David, als er die Bundeslade nach Jerusalem brachte. »Und David tanzte mit ganzer Hingabe vor dem Herrn her«, heißt es da. Gotteslob mit allen Sinnen – davon handelt auch eine Legende aus Frankreich, die ich Ihnen erzählen möchte: Die Legende vom tanzenden Gaukler

Es war einmal ein Gaukler, der von Ort zu Ort zog – tanzend und singend – und so seine Späße machte auf den Dorfangern und auf den Marktplätzen der Städte. Eines Tages hatte er es satt, die Menschen zu belustigen. Künftig – so sagte er sich – wolle er ein besinnliches Leben führen. So begab er sich in ein Kloster. Dort wollte er den Rest seines Lebens verbringen – schweigend und betend. Doch wie er die anderen Mönche sah, die des Schweigens und Gebetes kundigen, da kam er sich bald leer und ausgehöhlt vor. Schließlich hielt er es nicht mehr aus. Er zog sich, während die Klostergemeinschaft beim Chorgebet war, in eine kleine Waldkapelle zurück. Dort streifte er die Kutte ab und fing an zu tanzen – so, wie er es von früher, als er noch von Dorf zu Dorf zog, gewohnt war. Er tanzte die kühnsten Tänze, und er tanzte sie zur Ehre Gottes. Tanzen war sein Gotteslob. Er tanzte so lange, bis ihm der Atem ausging.

Einer der Mönche war ihm heimlich gefolgt, hatte ihn durchs Kapellenfenster beobachtet – und war anderntags zum Abt gegangen, um ihm davon zu berichten. Der Abt ließ den Gaukler-Mönch zu sich kommen. Der erschrak, fiel auf die Knie nieder und sagte: »Vater Abt, ich bin unwürdig. Ich passe nicht in euer Kloster. Ich will wieder hinaus in die Welt. Tanzen und lustig sein – das war meine Aufgabe ...« Da unterbrach ihn der Abt, neigte sich zu ihm nieder und küsste ihn. Dann sagte er zum Gaukler: »In deinem Tanz, lieber Freund und Bruder, hast du Gott mit Leib und Seele geehrt. Du bist würdiger als alle anderen Mönche.« Und der Abt umarmte den Gaukler und drückte ihn ganz fest an seine

Brust. Der Gaukler durfte künftig vor allen Brüdern tanzen und tanzend vor der Klostergemeinschaft Gott lobpreisen ...

Lied: GL 467 »Erfreue dich Himmel« _____

Impuls _____

Singt, lacht und seid fröhlich: Diese Aufforderung können wir in vielen Psalmen und Liedern immer wieder hören, sogar in solchen, die mit Tränen und Schmerz beginnen. Wenn wir auf das Leben Jesu schauen, war auch er kein griesgrämiger Mensch. Im Gegenteil, seine Gegner haben ihm vorgeworfen, er sei ein Fresser und Weinsäufer. Ich denke, Jesus hat gerne mit den Menschen gefeiert. »Noch heute will ich bei dir zu Tische sitzen«, sagt er zum Zöllner Zachäus. Und er erzählt vom barmherzigen Vater, der aus Freude über die Rückkehr seines jüngsten Sohnes ein großes Fest veranstaltet. Das Pessach-Mahl, das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern feierte, bringt ebenfalls Leid und Freude an einem Abend zusammen, wenn sich die Juden an ihre leidvolle Geschichte erinnern und zugleich feiern, dass am Ende Gottes rettende Hand stärker war. Wir können hier und heute vielleicht nicht tanzen, aber uns durchaus an all das Gute erinnern, das Grund zum Tanzen wäre.

Friedensgruß _____

Freude und Friede – die beiden Worte gleichen sich bis auf einen einzigen Buchstaben – sind Geschenke Gottes. Diese Geschenke dürfen und sollen wir weitergeben. Friede und Freude Gottes sei allezeit mit uns allen!

Lied: GL 842 »Gib uns Frieden jeden Tag« _____

Fürbitten _____

Es gibt Tage, da ist uns nicht nach Lachen und Feiern zumute. Bringen wir unsere Bitten vor Gott.

Wir denken an die Menschen, denen das Lachen vergangen ist. Schenke ihnen Anlass zur Freude. – Barmherziger Gott!

Wir denken an die Menschen, die einsam und verlassen sind. Lass sie deine Nähe spüren. – Barmherziger Gott!

Wir denken an die Menschen, die verbittert sind. Lass sie deine Liebe spüren. – Barmherziger Gott!

Wir denken an die Menschen, die krank sind. Sei du an ihrer Seite. – Barmherziger Gott!

Wir denken an die Sterbenden. Nimm sie auf in dein Reich. – Barmherziger Gott!

Dir vertrauen wir sie alle an, damit du sie in deinen guten Händen hältst und bewahrst. Amen.

Überleitung zur Kommunionfeier _____

Gott lädt uns ein, Gäste an seinem Tisch zu sein. Im eucharistischen Brot schenkt sich uns Jesus leibhaftig. Vereint mit ihm, lasst uns gemeinsam das Tischgebet sprechen:

Vaterunser _____

Einladung zur Kommunion und Kommunionsspendung _____

Danklied: GL 216 »Im Frieden dein« _____

Schlussgebet _____

Herr Jesus Christus, wir waren Gäste an deinem Tisch. Du hast uns Kraft gegeben mit deinem guten Wort. Du hast uns genährt mit der heiligen Speise, deinem heiligen Leib. Wir danken dir dafür und bitten dich: Bleibe bei uns alle Tage unseres Lebens und nimm uns, wenn unser Weg zu Ende geht, auf in deine ewige Herrlichkeit. Amen.

Segensbitte und Segen _____

Guter Gott, segne uns.

Segne unser Beten und Reden,
unser Denken und Handeln,
unsere Freuden und Leiden.

So lege deinen Segen auf uns

Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied: GL 403 »Nun danket all und bringet Ehr« _____

Ingrid Baumann

Gründe zur Hoffnung – Andacht _____

Benötigtes Material: Für alle Gottesdienstteilnehmenden ein Gotteslob und einen grünen Zweig (eventuell mit einem weißen Band)

Lied: GL 423,1 _____